

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Sozial-Landesrätin Mag.^a Gertraud Jahn

am

7. November 2014

zum Thema

"Asyl in Oberösterreich"

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Rückfragen-Kontakt:

Mag^a Denise Rudel (+43 732) 77 20-156 37, (+43 664) 600 72-156 37

Allgemeines zum Thema Asyl

Weltweit sind unzählige Menschen aufgrund von Kriegen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Viele Menschen haben unverschuldet alles verloren, bei dem Versuch ihr Leben und das Leben ihrer Kinder zu retten. Österreich bekennt sich dazu, hilfs- und schutzbedürftige Flüchtlinge, die aufgrund von Krieg und politischer Verfolgung ihr Land verlassen mussten, aufzunehmen.

In den Erstaufnahmestellen, die vom Bund betrieben werden, erfolgt eine Erstversorgung dieser Flüchtlinge. Während der Erstversorgung wird abgeklärt, ob der Flüchtling zum Asylverfahren in Österreich zugelassen wird oder ob ein anderes EU-Land für die Überprüfung des Asylantrages zuständig ist. Sobald dies abgeklärt wurde und eine Zulassung zum Asylverfahren erfolgt ist, findet eine medizinische Abklärung statt. Erst nachdem diese Schritte erledigt wurden, können die Flüchtlinge von den Bundesländern übernommen werden.

Das Land Oberösterreich beauftragt humanitäre, kirchliche und private Einrichtungen mit der Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen. Sowohl die zuständigen Stellen des Landes als auch die humanitären, kirchlichen oder privaten Einrichtungen prüfen und besichtigen mögliche Objekte. Wenn sich ein Objekt als passend erweist, wird dieses entweder durch Volkshilfe, Caritas oder private Einrichtungen angemietet und betrieben.

Aktuelle Zahlen

Österreichweit werden im Rahmen der Grundversorgung 28.173 Personen versorgt. Davon befanden sich mit Stichtag 06.11.2014 4.107 Flüchtlinge in Oberösterreich. Durch das Land Oberösterreich wurden 3.658 Personen versorgt, 449 Personen befanden sich in einer Bundesbetreuungsstelle in Oberösterreich und wurden durch den Bund versorgt.

Im Bundesländerländervergleich liegt Oberösterreich an der Spitze der zusätzlich geschaffenen Kapazitäten.

Bundesland	Zusätzliche Plätze im Zeitraum von 04.08 bis 06.11.2014
Burgenland	94
Kärnten	166
Niederösterreich	455
Oberösterreich	573
Salzburg	192
Steiermark	416
Tirol	178
Vorarlberg	97
Wien	51

"Die Diskussion lediglich auf die Quotenerfüllung zu reduzieren, macht wenig Sinn. Oberösterreich hatte am 27. August 2014 eine Quotenerfüllung von 90 Prozent, am 31. Oktober 2014 betrug die Quotenerfüllung 87 Prozent, obwohl Oberösterreich Ende Oktober um 312 mehr Flüchtlinge versorgte als noch am 27. August 2014. Anstelle lediglich die Quote im Auge zu haben muss es darum gehen, wie dieser kurzfristige und vorübergehende Anstieg an Flüchtlingen gemeinsam und solidarisch bewältigt werden kann. Denn das ist derzeit die anstehende große Herausforderung, innerhalb kurzer Zeit rasch zusätzliche Plätze zu erschließen," appelliert Landesrätin Gertraud Jahn.

Um den vorübergehenden kurzfristigen Anstieg an Flüchtlingen abzufedern, wird in Oberösterreich mit Hochdruck an der Erschließung weiterer zusätzlicher Quartiersplätze gearbeitet. Oberösterreich ist dabei auf einem guten Weg. Mit heutigem Datum sind bereits 484 zusätzliche Plätze fixiert, die im Laufe der Monate November und Dezember mit Flüchtlingen belegt werden können. Weitere 150 Plätze stehen ab Jänner zur Verfügung.

"Da die Erschließung von Dauerquartiersplätze eine Vorlaufzeit von 1 bis 3 Monate benötigt, werden auch Übergangsquartiere gesucht. In diesem Zusammenhang hoffen wir auch weiter auf die Unterstützung der Bevölkerung und der Gemeinden bei der Suche von Quartieren. Mit dieser Strategie wird es uns gelingen – wie mit dem Bund vereinbart – bis Ende Jänner die Quote zu 100 Prozent zu erfüllen," so Jahn. Zusätzlich dazu braucht es auch auf europäischer Ebene Regelungen hinsichtlich einer fairen und solidarischen Aufteilung der Flüchtlinge.

Der oberösterreichische Weg der Flüchtlingsunterbringung

In Oberösterreich wird auf eine Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge in überschaubaren Einheiten und in Form von organisierten Quartieren gesetzt. Betrieben werden diese organisierten Quartiere zum Beispiel von Caritas, Volkshilfe oder auch privaten Betreibern, welche für die Unterbringung und Verpflegung pro Flüchtling einen Tagsatz von höchstens € 19 erhalten. Mit diesem Tagsatz muss sowohl die Anmietung des Objektes, die Anstellung von Personal, die Bereitstellung von Strom und Warmwasser als auch die Verpflegung der Flüchtlinge erfolgen.

Der Großteil der Quartiere in Oberösterreich wird als Selbstversorgungsquartiere geführt. Das bedeutet, dass der Betreiber den Flüchtlingen keine Nahrungsmittel zur Verfügung stellt sondern von dem Tagsatz, den er erhält, € 5,50 an den Flüchtling weitergibt. Die Selbstversorgung führt zu mehr Zufriedenheit bei den Flüchtlingen, da sie ihren Speiseplan selbst bestimmen können und eine Aufgabe haben. Außerdem wird damit die lokale Wirtschaft gestärkt, da die Flüchtlinge die Einkaufsmöglichkeiten vor Ort nutzen.

Neben einer Betreuung durch den Betreiber des Quartiers gibt es zusätzlich in allen organisierten Quartieren eine mobile Betreuung der Flüchtlinge durch Volkshilfe oder Caritas. Im Rahmen der mobilen Betreuung werden die Flüchtlinge über ihre Rechte und Pflichten informiert. Darüber hinaus wird gemeinsam mit der Gemeinde versucht, Maßnahmen zur Verbesserung des Zusammenlebens zu setzen. Um ein friedliches Zusammenleben sicherzustellen ist es notwendig, dass die Asylwerber/innen ausführlich über ihre Rechte, aber auch Pflichten informiert werden und das entsprechende Integrationsmaßnahmen gemeinsam mit der Bevölkerung gesetzt werden. Durch ausreichende Informationen hinsichtlich der in Österreich geltenden Normen im Bereich des Zusammenlebens werden Konflikte vermieden und ein gelingendes Zusammenleben sichergestellt.

"Durch die Forcierung von organisierten Unterkünften in überschaubaren Größen (ca. 15-50 Flüchtlinge) und eine enge Betreuung wird ein Beitrag zu einem gelingendem Zusammenleben geleistet. Integration und gegenseitiges Verständnis sind keine Einbahnstraßen. Um ein gutes Zusammenleben gewährleisten zu können, sind sowohl die Flüchtlinge als auch die lokale Bevölkerung gefragt. Durch überschaubare Einheiten wird ein

Sozial-Landesrätin Jahn: Asyl in Oberösterreich

gegenseitiges Kennenlernen gefördert, dies wiederum trägt maßgeblich zu einem besseren Verständnis füreinander bei," betont Landesrätin Gertraud Jahn.

"Oberösterreich setzt auf eine enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden vor Ort. Es geht vor allem darum, die ansässige Bevölkerung über das Thema Asyl aufzuklären. Zu Beginn gibt es vielerorts Bedenken und Ängste, die durch gezielte Information und Aufklärung beseitigt werden können. Sobald die Bevölkerung die Flüchtlinge einmal kennengelernt hat, formiert sich vielerorts eine Gruppe an engagierten Mitmenschen, die ehrenamtlich Zeit mit den Flüchtlingen verbringen und sie beim Erlernen der Deutschen Sprache unterstützen," so Jahn.

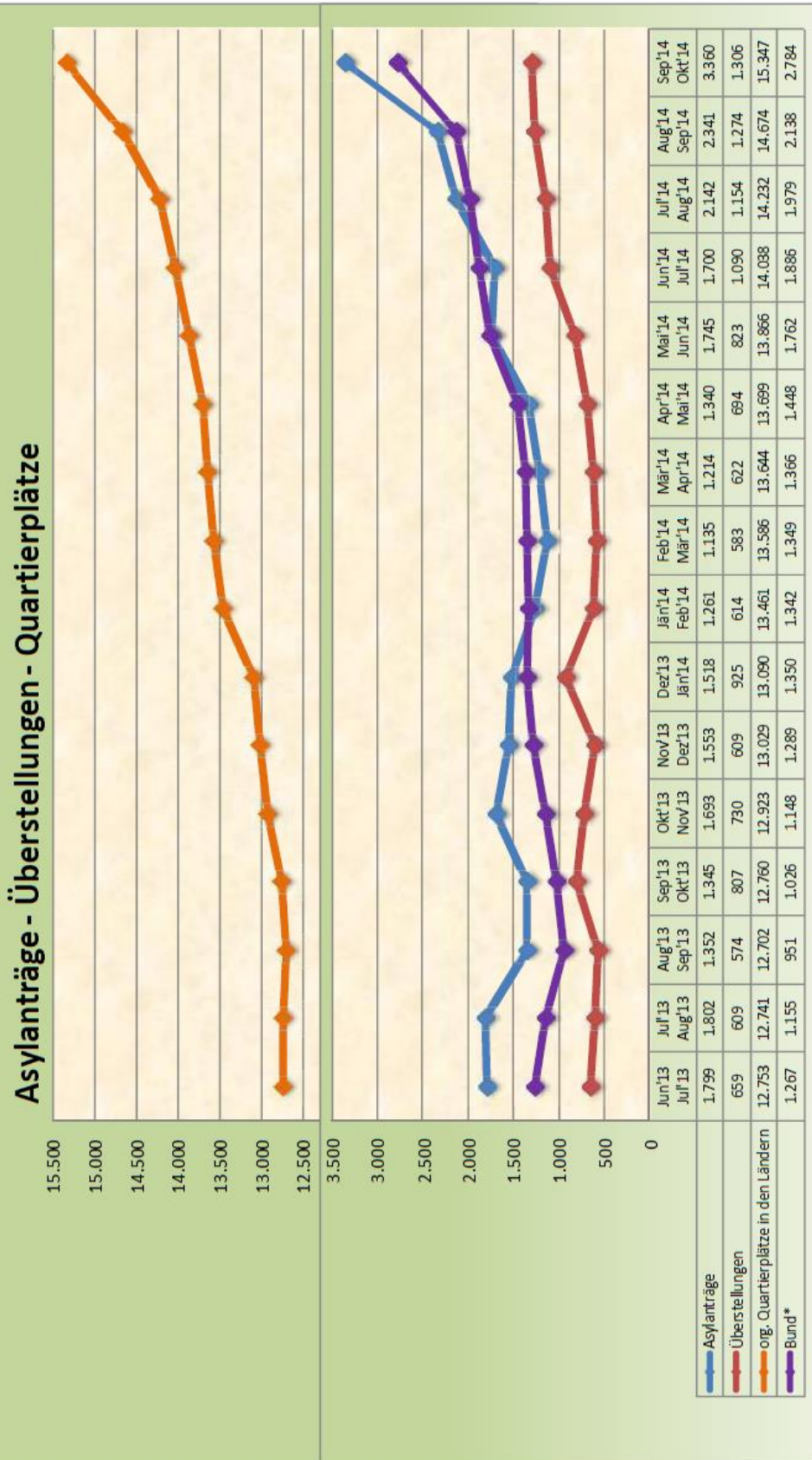
Um die Informationspolitik über das Thema Asyl zu verbessern und so zu einem Abbau der Vorurteile beizutragen, wurde seitens des Landes Oberösterreich ein Informationsblatt für die Gemeinden erarbeitet. (siehe Beilage)

In vielen Gemeinden wird versucht, die Flüchtlinge einzubinden und es werden unterschiedliche Angebote gesetzt. Viele der Flüchtlinge nehmen die Angebote dankend an und helfen zum Beispiel bei Flurreinigungsaktionen oder beim Obstsammeln, wie beispielsweise in Scharten. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Plattform Altmünster für Menschen, die sich in der Gemeinde Altmünster rund um das 2012 eröffnete Asylquartier gebildet hat. Engagierte Ehrenamtliche organisieren hier beispielsweise Integrationscafés, um die gegenseitige Begegnung und das Kennenlernen zu erleichtern. Aber auch Sprachkurse und gemeinsame Ausflüge werden organisiert. Ein weiteres positives Beispiel stammt aus Wels. Dort leisten Asylwerber/innen seit einigen Monaten mehrere Stunden täglich ehrenamtliche Arbeit im Altenheim Haus Leopold Spitzer. Sie unterstützen dabei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Sie arbeiten mit bei der Essensversorgung, räumen Tische ab und reinigen Rollstühle, begleiten die älteren Menschen auf ihren Wegen zum Friseur, zur Therapie oder in den Garten. Sie leisten ihnen Gesellschaft, erzählen oder musizieren. (siehe Beilage)

Asylanträge - Überstellungen

	Jun'13	Jul'13	Aug'13	Sep'13	Oktober'13	Nov'13	Dez'13	Jan'14	Feb'14	Mär'14	Apr'14	Mai'14	Jun'14	Jul'14	Aug'14	Sep'14	Oktober'14	Gesamt
Asylanträge	1.799	1.802	1.352	1.345	1.693	1.553	1.518	1.261	1.135	1.214	1.340	1.745	1.700	2.142	2.341	3.360	27.300	
Überstellungen	659	609	574	807	730	609	925	614	583	622	694	823	1.090	1.154	1.274	1.306	13.073	
in %	36,63%	33,80%	42,46%	60,00%	43,12%	39,21%	60,94%	48,69%	51,37%	51,24%	51,79%	47,16%	64,12%	53,87%	54,42%	38,87%	47,89%	
org. Quartierplätze in den Ländern	12.753	12.741	12.702	12.760	13.029	13.090	13.461	13.644	13.586	13.644	13.699	13.866	14.038	14.232	14.674	15.347		
Bund*	1.267	1.155	951	1.026	1.148	1.289	1.350	1.342	1.349	1.366	1.448	1.762	1.886	1.979	2.138	2.784		

* Personen in Bundesbetreuung zum 1. des jeweiligen Monats



Quelle: Land Oberösterreich (Abteilung Soziales/Referat Grundversorgung für Fremde)



Stadt @ Wels

Seniorenbetreuung – Haus Linzer Straße

Immer diese Asylanten!

Seit mehreren Wochen treiben einige Asylwerber ihr „Unwesen“ der besonderen Art. Sie haben keine Möglichkeit einer geregelten Beschäftigung nachzugehen, möchten das aber gerne. Die Deutsche Sprache zu erlernen, um sich besser integrieren zu können ist, ohne Kontakte zu Inländern zu haben, bekanntlich schwierig und wird ohne Zugang zum Arbeitsmarkt nicht besser. Was ihnen dazu eingefallen ist um Abhilfe zu schaffen ist bemerkenswert.

Seit einigen Monaten leisten sie mehrere Stunden täglich ehrenamtliche Arbeit im Altenheim Haus Leopold Spitzer. Sie unterstützen dabei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Sie arbeiten mit bei der Essensversorgung, räumen Tische ab und reinigen Rollstühle, begleiten die älteren Menschen auf ihren Wegen zum Friseur, zur Therapie oder in den Garten. Sie leisten ihnen Gesellschaft, erzählen oder musizieren. Sie sind eine herzlich willkommene Abwechslung im Heimalltag und zudem immer fröhlich und mit Herzen bei der Sache. Hört man sich ihre Gründe zur Flucht aus der Heimat an, ist man ob ihrer Herzlichkeit und Fröhlichkeit mehr als erstaunt. Wir vermögen es nicht uns das wirklich vorzustellen.

Kann der Wille zur Integration noch deutlicher gezeigt werden? Ich weiß es nicht. Wie aber gehen wir, die Gesellschaft mit solchen Menschen um? Nur allzu gerne stellen wir sie in die Ecke als „Sozialschmarotzer“, die lediglich unser angeblich „soziales“ System ausnützen wollen. Wir schüren Ressentiments gegen „diese Ausländer“ die nichts anders wollen als alle anderen Inländer auch, nämlich als gleichwertige Menschen gesehen und geschätzt zu werden.

Unsere älteren Menschen und die Mitarbeiter sind jedenfalls sehr dankbar für die tolle Unterstützung die sie allen angedeihen lassen. Wir, die „Gesellschaft“, sollten einmal nachdenken bevor wir Pauschalurteile vergeben.

Häufig gestellte Fragen

Welche Leistungen erhalten Flüchtlinge in Österreich?

Flüchtlinge bekommen in Österreich – wenn sie mittellos sind - die so genannte Grundversorgung. Flüchtlinge haben grundsätzlich keinen Anspruch auf Mindestsicherung, Familienbeihilfe oder Kinderbetreuungsgeld.

Folgende Leistungen sind in der Grundversorgung enthalten:

Wenn Asylsuchende in organisierten Unterkünften wohnen:

- Selbstversorgungsquartiere: € 19 pro Person und Tag für Unterbringung und Verpflegung. Dieser Betrag geht direkt an die Unterbringungseinrichtung und wird nicht an die Flüchtlinge ausbezahlt. In sogenannten Selbstversorgungsquartieren, kümmern sich die Flüchtlinge selbst um ihre Verpflegung. Von den € 19, die an den Betreiber ausbezahlt werden, erhalten erwachsene Flüchtlinge € 5,50 für die Verpflegung.
- Vollversorgungsquartiere: € 40 Taschengeld pro Person und Monat für alle persönlichen Ausgaben.

Wenn Asylsuchende selbständig wohnen:

- Eine Familie erhält einen maximalen Zuschuss pro Monat von € 240 für Miete und Betriebskosten. Für eine Einzelperson wird ein Zuschuss zur Miete in Höhe von € 120 pro Monat ausbezahlt. Erwachsene erhalten ein Verpflegungsgeld von € 200, Minderjährige € 90 pro Monat. Zu bezahlen ist die Miete, Betriebskosten, das Essen sowie alle sonstigen Ausgaben.

Zusätzlich bekommen Asylsuchende Gutscheine für Bekleidung (€ 150 pro Jahr) und Schulgeld für die Kinder (€ 100 pro Schulsemester).

Dürfen Flüchtlinge in Österreich arbeiten?

Laut Ausländerbeschäftigungsgesetz (AuslBG) haben Personen, die seit drei Monaten zum Asylverfahren zugelassen sind, Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt. Voraussetzung für eine legale Beschäftigung ist die Erteilung einer Beschäftigungsbewilligung. Die Erteilung einer Beschäftigungsbewilligung für eine konkrete Arbeitsstelle muss der zukünftige

Sozial-Landesrätin Jahn: Asyl in Oberösterreich

Arbeitgeber für den jeweiligen Asylwerber beim AMS beantragen. Die Bewilligung ist höchstens zwölf Monate gültig und wird direkt an den Arbeitgeber erteilt. Zusätzlich zur Überprüfung der Einhaltung arbeits- und sozialrechtlicher Bestimmungen des Betriebes, muss die Erteilung der Bewilligung entweder einhellig vom AMS-Regionalbeirat befürwortet werden oder es muss sich um die Erteilung der Bewilligung im Rahmen von Saisonkontingenten handeln.

Für minderjährige Asylsuchende, die bisher keine Lehre beginnen durften, wurde kürzlich der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert (mit Erlass vom 18. März 2013 wurde die Altersgrenze auf das 25. Lebensjahr angehoben). Sie dürfen nun in sogenannten Mangelberufen eine Lehrausbildung absolvieren.

Erwachsene Asylwerber/innen können – ohne Beschäftigungsbewilligung durch das AMS - nur gemeinnützige Arbeiten annehmen. Dazu zählen zum Beispiel die Instandhaltung öffentlicher Gebäude oder die Pflege von Grünanlagen (Remunerationstätigkeit). Dementsprechend dürfen Asylwerber - mit ihrem Einverständnis - auch zu Hilfstätigkeiten, die in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Unterbringung und Betreuung stehen, herangezogen werden.